

FÜR WEN PLANEN WIR?

Datenlücken erfassen, Mobilität verbessern



Broschüre erhältlich unter:

mobilitaetsplanung-hessen.de/informieren/mediathek

Projektträger:

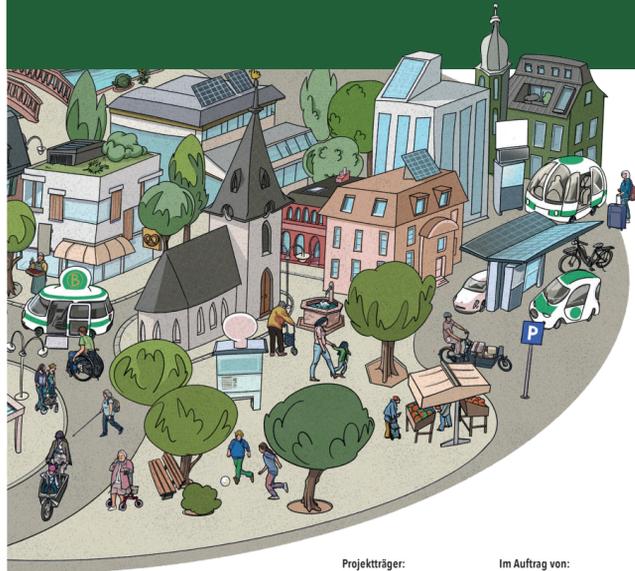


Im Auftrag von:



FÜR WEN PLANEN WIR?

Datenlücken erfassen, Mobilität verbessern



Projekträger:



Im Auftrag von:



WER IST ALLES TEIL MEINER KOMMUNE?

Zur Kommune gehören alle: Jeder Mensch hat ein Recht darauf, sicher mobil zu sein. Deshalb sollte eine Kommune ihr Handeln darauf ausrichten, dies zu ermöglichen.

Um unser Verkehrssystem nachhaltiger und inklusiver zu gestalten, braucht es Verständnis und Akzeptanz in der Gesamtbevölkerung. Gelingen kann dies nur durch Transparenz und Teilhabe. Alle Menschen sollen spüren, dass ihre Bedürfnisse gesehen und bestmöglich erfüllt werden. Im Idealfall verstehen sie, dass sie persönlich von den Veränderungen im Verkehrssystem und darüber hinaus den Veränderungen in ihrer alltäglichen Mobilität profitieren können.

Schließlich sollten Kommunen alles daran setzen, dass der Umweltverbund – bestehend aus Rad- und Fußverkehr, öffentlichem Verkehr sowie klimaschonenden Sharing-Angeboten – an Attraktivität gewinnt. Nötig ist ein gleichwertiges, flächendeckendes, unkompliziertes und leicht zugängliches Netz aller Verbundarten für alle Menschen – die wiederum erfahren und erleben müssen, wie sehr sie durch die Nutzung der alternativen Angebote an Lebensqualität gewinnen.

Damit sich ein vollständiges Bild der Mobilitätsbedürfnisse in der Kommune ergibt und keine Gruppen bei einer Beteiligung ausgeschlossen werden, sind die Rahmenbedingungen der Datenerhebung bereits bei der Themenfindung und der

Teamzusammensetzung festzulegen. Die Fragestellungen und Antwortmöglichkeiten bei der Erhebung müssen sich an den Bedürfnissen der Befragten orientieren. Dabei sollten die Fragen möglichst einfach und klar gestellt sein, dass jeder Mensch sie beantworten kann. Erst so kann eine möglichst genaue Auswertung gelingen.

Zu bedenken ist, dass sich einzelne Diversitätsfaktoren überschneiden können (Intersektionalität). Zum Beispiel sind viele Menschen von mehreren Einschränkungen betroffen, was sich auf ihre Alltagsmobilität auswirkt. Wenn im Alltäglichen ein Faktor recht gut kompensiert werden kann, ist das Zusammentreffen zweier Faktoren ggf. besonders gravierend.

Für künftige Mobilitätsplanungen gilt es, den Blickwinkel zu erweitern: Personengruppen, die in klassischen Planungen wenig Berücksichtigung fanden, rücken mehr ins Zentrum und werden mindestens gleichwertig berücksichtigt. So ist ein Verkehrssystem, das etwa für Kinder und ältere Menschen ausgelegt ist, auch sicher für alle anderen.



ACHT WESENTLICHE FRAGEN.

Die Antworten auf diese Fragen haben eine besondere Relevanz für zukunftsweisende Mobilitätskonzepte und sind in unserer Broschüre zu finden.

1

Wer bleibt außen vor?
Welche mobilen Personen bleiben bei der Datenerhebung unberücksichtigt?

2

Wer macht mehr Strecke?
Worin unterscheidet sich Mobilität zwischen Frauen und Männern?

3

Was übersehen wir? Was steckt hinter dem Begriff »mobilitätseingeschränkt«?

4

Welche Rolle spielt das Auto?
Wer greift häufiger auf das Auto zurück und warum?

5

Wer hat (k)einen Führerschein?
Und wirkt sich dieser Faktor auf die Mobilität aus?

6

Machen Job und Geld mobiler?
Wie wirken sich Bildung und Einkommen auf Mobilität aus?

7

Wie definieren wir's? Welche Rolle spielt der Migrationshintergrund von Personengruppen bei der Wahl der Mobilitätsform?

8

Was lernen wir daraus? Warum ist soziale Durchmischung so wichtig bei der Konsultation und Beteiligung von Bürgerinnen und Bürgern?

EMPFEHLUNGEN FÜR KOMMUNEN

Mithilfe der Fakten und Tipps aus unserer Broschüre »Für wen planen wir?« können Sie einen nachhaltigen, integrierten Mobilitätsplan für Ihre Kommune entwickeln, der die Bedürfnisse der unterschiedlichen Gruppen Ihrer Gesamtbevölkerung berücksichtigt.

Das sind unsere wichtigsten Empfehlungen für Ihren Weg:

- Nutzen Sie vielfältige Kommunikationskanäle – mehrsprachig, cross-medial, barrierefrei –, um möglichst viele Menschen zu erreichen.
- Schärfen Sie gemeinsam in Ihrer Kommune das Bewusstsein für die Datenerhebungen und hinterfragen Sie, wie verfügbare Daten zustande gekommen sind. Wer war an den Befragungen beteiligt? Und wie wirken sich die Beteiligungen auf das Ergebnis aus?
- Kommen Sie auf dieser Basis mit allen Personengruppen ins Gespräch, um die tatsächlichen Mobilitätsbedürfnisse zu erfahren. Stellen Sie den unterschiedlichen Personengruppen Fragen, die Ihnen einen Perspektivwechsel erlauben, bspw.: Was braucht es konkret? Welcher individuelle Bedarf besteht? Denken Sie auch über die Stadtgrenzen hinaus, denn auch die Menschen im Umland sorgen für Verkehr in der Stadt.
- Rufen Sie Runde Tische mit allen vom Anlass Betroffenen ins Leben, um gemeinsam Leitbilder zu entwickeln und Ziele zu vereinbaren. Auf diese Weise sorgen Sie für Partizipation, für gegenseitiges Verständnis und damit mehr Akzeptanz.

Unsere Broschüre, der dieses Poster beigelegt ist, beinhaltet ausführliche Antworten samt Faktencheck, mit denen Sie unsere Empfehlungen ganz praktisch untermauern können.